

Nur in wenigen Farben findet man gleichzeitig Leuchtkraft und Zurückhaltung. Vor allem in dieser Qualität, die Bernhard Münzenmeyers Neigung zu ruhigen, meist eher strengen Bildern entgegenkommt, liegt für ihn der Anstoß zur Beschäftigung mit Erde als Malmaterial.

Mit der schrittweisen Entdeckung des Reichtums an verwandten und doch unterschiedlichen Tönen schärft sich sein Blick für die Farben der Landschaft: Äcker, Wege, Abbrüche und Aufschlüsse sind nicht mehr einfach „braun“ oder „grau“: Sie bewegen sich zwischen Schwarz, Gelb, Grün und Rot, manchmal bis hin zum Violett – in unzähligen Schattierungen.

Fast logischerweise ergibt sich schließlich das Konzept vom bildlichen Zusammenhang zwischen der Erde und ihrem Herkunfts-ort. Material und Thema ergänzen sich, Landschaft wird mit Landschaft gemalt.